

GLOCKE VON STRASSBACH

Cooperator Otto Praunseys

Otto Praunseys wurde am 8.4.1902 in Feldmoching geboren und verstarb am 26.12.1977 im Caritas-Altenheim in Gröbenzell. Er war während der Kriegs- und Nachkriegszeit in Indersdorf Kooperator (Hilfsgeistlicher, Kaplan) und über 20 Jahre Misarius (Hausgeistlicher) im Kloster bei den Barmherzigen Schwestern. Otto Praunseys ist in Feldmoching im Familiengrab bestattet.

In der Buchreihe *Dachauer Diskurse*¹⁾ widmet ihm Hans Kornprobst ein Kapitel (S. 183 ff):

Kooperator Otto Praunseys

Otto Praunseys hat ab 1. Februar 1933 als Kooperator in der Pfarrei Indersdorf gewirkt. Ab 1. August 1950 bis kurz vor seinem Tod war er Misarius bei den Barmherzigen Schwestern in Indersdorf. Aufgrund einer Krankheit hatte er eine schwache Stimme und bekam deshalb keine eigene Pfarrei übertragen. Wir verdanken ihm aufgrund seiner Aufzeichnungen eine genaue Schilderung der Gegebenheiten im Jahr 1945. Er gehörte zu den Regimekritikern. Bereits 1933 gleich nach der Machtübernahme wurde er mit Pfarrer Eckl, Benefiziat Leitner und Kooperator Neumeier polizeilich verhört wegen „anstößigen Verhaltens“ bei der Wahl. Ein weiteres Verhör und Vorladung durch den Landrat im Rathaus Markt Indersdorf wegen Äußerungen im Religionsunterricht folgten, sowie wiederholte Verhöre durch die Polizei im Pfarrhof und im Kloster wegen Abonnement katholischer Auslandszeitungen(..) In seinen langen Predigten gegen da Naziregime redete sich Otto Praunseys förmlich in Rage. „Er konnte sich nicht beherrschen, und war nicht mehr still“. Zum Glück saßen keine Denunzianten in den Kirchenbänken. Um ihn vor sich selbst zu schützen, d.h. vor Abholung durch die SS bzw. Gestapo und Einlieferung ins KZ Dachau, erteilte ihm sein Pfarrherr Balthasar Ranner Predigtverbot. Nach dem Zusammenbruch erklärte er in einer Predigt, dass es gut sei, dass Deutschland den Krieg verloren hätte. (...)

Wie im ganzen Deutschen Reich, so wurden auch in Strassbach die Glocken zum Einschmelzen vom Kirchturm geholt. Mutige Straßbacher Bürger verstecken diese jedoch vor dem Abtransport in der Scheune beim Schmidbauernhof. Nach dem Umsturz verfasste Otto Praunseys im Sommer 1945 darüber ein Gedicht mit dem Titel „Das Herz-Jesu-Glöcklein in Straßbach“. (...)



Das Herz-Jesu-Glöcklein in Strassbach

Ich weiß ein Herz-Jesu-Glöcklein,
Das ist nicht gross, doch klingt es fein.
In Strassbach hängt es auf dem Turm,
Weil es entflohen beim Glockensturm.

Und wer dieses Glöcklein schauet an,
Entdeckt zwar einen Fehler d'ran;
Doch den hat das Glöcklein nicht selbst gemacht,
Der Glockengiesser nur hat ihn angebracht.

Das Glöcklein selbst ist wirklich weise;
Dies hat es bewiesen im Dritten Reiche.
Doch hört nur das Glöcklein selber an,
Was es euch erzählen kann!

„Einst hört ich meine Schwestern jammern
Von den Nachbarkirchen allen.
Ich fragte Sie, was dies bedeute?
Sie sagten: „Es wissen's doch schon alle Leute:

Der Führer rief auf zum totalen Krieg!
Wir müssen fort! Auch du musst mit!“
Ich sagte drauf: „Das gibt es nicht!
Man schickt doch nicht Kinder in den Krieg!

Ich bin ja noch kaum sechs Jahre alt,
Was nur der „genialste Feldherr“ für Dummheiten macht!

Zudem der nie einen Krieg gewinnt,
Wer die Glocken von den Türmen nimmt!

Er setzt sich hinein nach Berchtesgaden
Und ich soll für ihn mein Leben wagen!
Fällt mir nicht ein! Ich geh nicht mit!
Und wenn man mich mit Gewalt vom Turme zieht!
Man hat mich dann wirklich heruntergenommen
Mit all' meinen Schwestern von tausend Türmen.
Tagelang lag ich dann dort beim Schmidbauernhof
Und dachte nach über mein weiteres Los.

Still betete ich im Herzen d'rin:
„Herz Jesu, ich bitt' dich, rette mich!“
Da kam mir auf einmal ein helles Licht:
Gut, dacht' ich, dass es Winter ist.

Ich lass' mich von Schneeflocken schneien ein
Und krieche dann dort in die Scheune hinein;
Da halt' ich mich versteckt, bis Frieden ist;
Gebe Gott, dass mir mein Plan gelingt!



Ganz Strassbach hat sich darüber gefreut,
Weil ihr Glöcklein so gescheit.
Es ist das einzige Glöcklein in deutschen Landen,
Das seine Rettung so klug verstanden!
Und warum ich diese Verse hier reimte?
Weil auch ich mich mit ganz Strassbach freue!
Ja, doppelt groß ist meine Freud!,
Ich hab ja dieses Glöcklein einst geweiht.

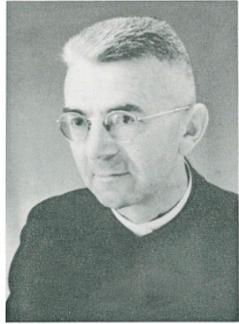
Und wie ich dann fing zu kriechen an,
Da halfen brave Hände nach,
Damit das Kriechen leichter ging;
Gar schnell war ich in der Scheune drin.
Und wie man dann später die Glocken zählte,
Da merkte man erst, dass eine fehlte.
„Was ist denn das nur für ein kleiner Fratz,
Der uns so zum Narren hat?“
Wie ich von ferne her diese „Liebkosung“ hörte,
Mir vor Lachen eine Träne über die Wange rollte.
Ich legte mich dann hin zum Schlafe,
Ein guter Engel mich bewachte.
Nach Jahren hör' ich Autos und Panzer rollen,
Ha! Dacht' ich, das sind die Amis, die da kommen!
Jetzt kann ich aus meinem Versteck heraus,
Ich steige nun wieder auf den Turm hinauf!
So bin ich jetzt wieder auf dem Türmlein oben
Und kann für meinen Herrgott loben;
Denn gelöst sind die Fesseln von meiner Zunge;
Gott Dank! Dass meine Rettung so gut gelungen!“
So hat auf des Führers totalen Krieg
Das schlaue Glöcklein reagiert,
Total hat es ihn angeschmiert.
Kluges Glöcklein, ich gratulier'!



Zum frommen Gedenken im Gebete an

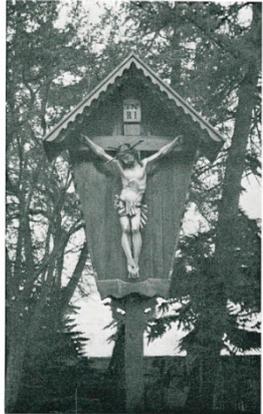
H. H. Otto Praunseys
Missarius i. R.
im Marienheim Indersdorf
geb. 8. 4. 1902 in Feldmoching
zum Priester geweiht am 29.6.1929
im Hohen Dom zu Freising
gest. 26. 12. 1977
im Caritas-Altenheim Gröbenzell

R. I. P.



Du bist Priester ewiglich
nach der Ordnung des Melchisedech.
Psalm 109,4

Gott, Du hast unter den Nachfolgern
der Apostel im Priesteramt Deinen
Diener Otto mit der priesterlichen
Würde ausgezeichnet; darum bitten wir,
er möge mit ihnen zu ewiger Gemein-
schaft vereinigt werden. Durch Christum
unseren Herrn. Amen.



Es ist vollbracht.

Quellen:

1. *Dachauer Diskurse*, Nach der Stunde Null II – Historische Nahaufnahmen aus den Gemeinden des Landkreises Dachau 1945 bis 1949, Hrsg. Annegret Braun, Norbert Göttler, S. 183 ff (Autor Hans Kornprobst)

www.genealogie-kiening.de (Begräbnisort)

Gedicht, Sterbebild und mündlicher Bericht: Emilie Probstmayr

Fotos: Christel Böller

